

Wiesbadener Tagblatt.

68. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: 60 Pfennig monatlich für beide Ausgaben zusammen. — Der Bezug kann jederzeit begonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

14,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einpaltige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. — Reclamen die Zeitspalt für Wiesbaden 60 Pf., für Auswärts 75 Pf.

Anzeigen-Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags.

— Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen zur keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

— Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen zur keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 536.

Bezirks-Veranstalter No. 52.

Sonntag, den 14. November.

Bezirks-Veranstalter No. 52.

1896.

Abend-Ausgabe.

Der Reichstag und die Presse.

Die Justiznovelle, mit deren Beratung sich der Reichstag soeben beschäftigt, enthält zwei Punkte von hervorragender Wichtigkeit, welche die Rechtsprechung über die Presse betreffen: die Frage des Gerichtsstandes und die des Zeugnisszwanges.

Paragraph 7 der Strafprozessordnung lautet: „Der Gerichtsstand ist bei demjenigen Gerichte begründet, in dessen Bezirk die strafbare Handlung begangen ist.“ Dem einzelnen und gesunden Menschenverstande erscheint diese Bestimmung als ganz unzweifelhaft; er wird aus dem Vorausgehenden schließen, daß ein durch die Zeitung begangenes Vergehen an dem Orte begangen wurde, an dem die Zeitung erscheint. In der That ist die Bestimmung i. J. nicht anders verstanden worden. Bei der Beratung der Reichsjustizgesetze war vom Reichstag in die Strafprozessordnung eine Bestimmung aufgenommen worden, daß der Gerichtsstand des Redakteurs am Orte des Erscheinens der Zeitung sein solle. Diese Bestimmung wurde vom Bundesrat abgelehnt, und die Reichstagsmehrheit ließ sie fallen, da die Regierung zu versichern gab, daß ja die verständige und naturgemäße Handhabung der Gesetze eine besondere Bestimmung über den Gerichtsstand ganz überflüssig mache. Dieses Vertrauen hat sich in der Folge als sehr unberechtigt erwiesen. Zunächst wurde der ordentliche Gerichtsstand des Redakteurs durch die Konstruktion der sogenannten „Verordnungsbeuten“ durchbrochen. Wenn eine Zeitung in Berlin erscheint und in einer größeren Anzahl von Exemplaren nach München verschickt würde, so sollte auch das Münchener Gericht gegenüber dem Berliner Redakteur unabhängig sein. Und endlich kam das Reichsgericht zu dem unabweisbaren Auslegung, daß der Gerichtsstand des verantwortlichen Anwesenden an jedem Orte begründet sei, wo auch nur eine einzige Nummer des Blattes erscheint. Es ist, so heißt es in dieser sehr scharfsinnigen, aber sehr unglückseligen Auslegung, richtig, daß mit der Ausgabe des Zeitungsbattes das Vergehen vollendet sei; aber es sei damit noch nicht beendet, sondern werde überall fortgesetzt, wo die Zeitung Käufer und Leser hat. Die Justizkommission hat sich dieser scharfsinnigen Unternehmung unglücklicher Weise nicht angegeschlossen. Sie hat, indem sie das Gebiet der Privatbeleidigungslagen annahm, den Einwurf dahin abgelehnt, daß, wenn in einer im Inland erscheinenden periodischen Druckschrift der Inhalt einer unehrlichen Handlung enthalten ist, der Gerichtsstand der begangenen That nur bei dem Gerichte begründet sein soll, in dessen Bezirk die Druckschrift erschienen ist. Es heißt, daß die Regierung nicht abgeneigt sein soll, der Forderung der Kommission nachzugeben. Und so ist denn die Hoffnung vorhanden, daß dieser schließlich der Unbilligste, unter denen die Presse leidet, in Kürze beseitigt sein wird.

Erheblich ungünstiger stehen für die Presse die Änderungen in der Frage des Zeugnisszwanges für Redakteure. Die Kommission, welche seit Entschlossen haben, diese unrichtigen

modernen Anschauungen widersprechende Institution zu beseitigen, hat bedauerlicher Weise in der dritten Lesung vor der Regierung kapituliert. Wir hoffen, daß das Plenum diese Nachgiebigkeit nicht mitmachen wird. Man mag auch über den Zeugnisszwang an sich denken, wie man will, so wird doch nur zu schwer bestritten werden können, daß seine etwaigen Vortheile die Nachteile nicht aufwiegen, und daß das Strafmittel nicht im Verhältnis zu dem erstreckten Zweck steht. In der Begründung zur Strafprozessordnung wird ausdrücklich erklärt, die Zeugnissmittel müßten so begrenzt werden, daß ein Mißverhältnis zwischen ihnen und der den Beschuldigten selbst zumutbar zu treffenden Strafe vermieden wird.“ Dies zu vermeidende Mißverhältnis tritt nur zu oft ein. Bei dem Disziplinungsverfahren gegen einen Beamten, der unbefugt Mittheilungen an die Presse gemacht haben soll, handelt es sich oft genug um eine That, die mit einem Verweis oder mit einer Geldbuße bestraft wird. Ist es nicht ein schreiendes Mißverhältnis, daß der Redakteur, welcher sich nicht zum Zurückziehen der That machen will, eingekerkert und vielleicht sechs Wochen (bis zu einem halben Jahre) in Haft behalten wird? Diese Bestrafung erscheint uns so ungerechtfertigter, je weniger Schaden die Veröffentlichung anrichtet hat. Es sind aber bisher nur selten Fälle bekannt geworden, in denen ein unrichtiger Sachverhalt, dagegen mancher Fälle, in denen ein Nutzen verurteilt wurde. Jedenfalls ist es eine Thatfache, daß jene Maßregel ihren Zweck fast nie erreicht und daß ihre Wirkung lediglich darin besteht, Personen zur Bestrafung zu bringen, die sich keiner strafbaren Handlung und auch nicht einmal einer Pflichtwidrigkeit schuldig gemacht haben. Soweit bisher derartige Unthätigkeiten von Beamten ermittelt worden sind, ist es fast durchweg auf anderem Wege geschehen, als durch den Zeugnisszwang, der im entscheidenden Falle immer die Wirkung vermag, und das ist nicht zu verwundern, denn das Gesetz bringt hier den Redakteur mit seiner eigenen Moral in Konflikt, die ihm gebietet, daß ihm bewiesene Verurtheilungen zu rechtfertigen.

An der Frage des Zeugnisszwanges ist die Presse aller Parteien in gleicher Weise theilhaft. Es ist deshalb Sache der gesammten Presse, darauf hinzuwirken, daß sich bei der Beratung im Plenum des Reichstages eine Mehrheit findet, die entgegen dem Kommissionsbeschlusse von der Regierung die Aufhebung des ebenso lästigen wie zwecklosen Zeugnisszwangsverfahrens fordert.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. November.

Die Beratung der Justiznovelle wird bei § 73, welcher von der Zuständigkeit der Strafammer handelt, fortgesetzt. Die bisherige dem Schwurgericht zur Beurteilung übertragene Delikte: intellektuelle Urkundenfälschung, gewisse Verbrechen im Amte (genussmäßige Beamtens- und Urkundenfälschung sowie die mit einer Geld- u. Fälligung verbundene Beamtens-Unterstützung) sowie den betragslosen Bankrott hat die Vorlage den Strafammern überlesen und die Kommission hat dem zugestimmt. Ein Antrag M. u. G. (frei. Volksp.) will alle diese Delikte dem Schwurgerichte belassen. — Referent Adv. Langemann (frei. Volksp.), der Beschlusse der Kommission empfiehlt, bemerkt dabei, daß er persönlich allerdings mit dem Antrag Mündel sympathisirt. — Adv. Mündel (frei. Volksp.) desirirt nicht seinen Antrag und ist der

Ansicht, daß kein Anlaß vorliege, diese Delikte dem Schwurgericht zu nehmen. — Geheimrath Lucas spricht den Wunsch aus, es bei dem Beschlusse der Kommission zu belassen. Nach weiterer kurzer Debatte wird der Antrag Mündel abgelehnt. Hierauf wird ein Antrag Beckh (frei. Volksp.) zu dem von der Zuständigkeit der Schwurgerichte handelnden § 80 beraten. Der Antrag will den Schwurgerichten auch die Verbrechen überweisen. — Adv. Beckh (frei. Volksp.) hebt hervor, daß die Aburtheilung der Verbrechen durch die Schwurgerichte in Bayern besche, ebenso in Württemberg und Baden, und diese Einrichtung hätte sich vorzuziehen, bewährt. Diese Eigentümlichkeit wolle Bayern sich nicht wieder nehmen lassen, sie solle vielmehr zu einer Eigentümlichkeit des ganzen Reiches gemacht werden. Der Reichstag würde sich ein großes Versehen erlauben, wenn er diesen Theil der Zuständigkeit der Schwurgerichte, wie er in Bayern, Württemberg und Baden besteht, auf das ganze Reich anordnete. — Geh. Rath Beckh vertritt sich ausführlich über das im Jahre 1876 abgeschlossene bekannte Kompromiß. Danach hätten sich die Regierungen entschieden dagegen ausgesprochen, die Zuständigkeit der Schwurgerichte für Verbrechen auch auf das ganze Reich auszuweiten und dieser Standpunkt der Regierungen habe sich seitdem nicht geändert. Die vorgeschlagenen Mißgriffe bei Aburtheilung solcher Verbrechen könnten doch kein Grund sein, die Sache von Grund aus zu ändern. Auch die ordentlichen Richter läßen es als ihr höchstes Ansehen an, unparteiisch zu urtheilen. Redner tritt schließlich um Ablehnung des Antrags Beckh. — Adv. Fr. o. Hume (Soz.) will sämtliche politische Verbrechen dem Schwurgericht abzurufen wissen. Es sei das am nöthigsten, als in letzter Zeit die Abhängigkeit der Beamten eine immer größere geworden sei. Diefelben sollten nur thun und lassen, was und wie es die Regierung wolle. Der zweite Ministerial-Erlass, nach welchem die Beamten nicht mehr an Befehlungen gegen Maßnahmen der Regierung Theil nehmen dürfen, sei ein weiterer Beweis dafür. Die Richterlosigkeit seien geradezu als Ober-Gesetzbehörde über die Beamten gelangt. Am allerwenigsten ließe man seiner, Redners, Partei gegenüber (Strapazaden) zuorden. — Adv. G. Hüfner (nat.-lib.) entgegnet dem Vordere, die Richter urtheilen nach Recht und Gerechtigkeit und Lammerei sich nicht um die öffentliche Meinung. (Bravo!) — Adv. G. Conrad (lib. Volksp.) bemängelt die Härte politischer in vielen richterlichen Verurtheilungen und erklärt, er und seine Freunde stimmten für den Antrag Beckh-Mündel. — Adv. Fr. o. Hume (frei. Volksp.) führt aus, daß ungeliebte Kompromisse von 1876 habe und die Schwurgerichte für Verbrechen genommen. Die Kompromisse seien immer der Feind des Guten, so sei geradezu notwendig, daß die Rechtsprechung mehr Fühlung habe mit der öffentlichen Meinung, das gelte gerade auch die Urtheile über die Richterhöfe, welche dem geltenden Meinungsstand oft im Widerspruch stehen. — Geheimrath Beckh erwidert, die ordentlichen Gerichte seien mit allen Garantien der Unabhängigkeit umgeben, und wenn die „Hamburger Nachrichten“ die Richter zum Kampf gegen die Mißbräuche zu beeinflussen suchten und sie dazu anforderten, so folge daraus noch nicht, daß diese Aufforderung von Erfolg sei. — Adv. G. o. H. Hagen bleibt dabei, daß auch die Richter unabhängig seien. Er bemerkt weiter, daß ein Artikel, wie derjenige, der im hiesigen Landtagsprotokoll steht, kein Schwurgericht gerügt habe würde. — Adv. G. Hüfner (nat.-lib.) führt aus, der Ministerial-Erlass verbiete den Beamten durchaus nicht, ihre politische Meinung zu äußern, er verbiete den Beamten nur, gegen Maßnahmen der Regierung zu agitiren, das sei doch etwas Anderes. — Adv. H. o. H. (Soz.) spricht gegen die Ausführungen der Abgeordneten Hüfner. Er betont dabei, daß ein solcher Erlass hier im Reichstag geschickt werde von einem Manne, der dem Widerstande anhängig, das beweise, wozu man in Deutschland leide. Dieser Erlass unterdrücke bei den Beamten vollständig jede selbständige Meinungsäußerung. Er, Redner, plaudere für Aufhebung der Verbrechen an die Schwurgerichte. — Adv. G. Hüfner (nat.-lib.) wiederholt nochmals, daß der Erlass den Beamten nur das Äußern verbiete. Damit schließt die Debatte. Der Antrag Beckh wird abgelehnt. § 123, der von der Zuständigkeit der Oberlandesgerichte handelt, gelangt zur Annahme. § 124 (Bildung der Oberlandesgerichte) wird in der Fassung der Kommission angenommen. Sämmtliche dazu eingebrachten Anträge wurden abgelehnt. Die Meliorationen des Gerichts-Verfassungsgesetzes werden bis auf den von der Zuständigkeit

Das Theater und die Sittlichkeit.

von H. Moritz.

Die deutschen Sittlichkeitsvereine haben in der schlechten Hauptstadt vor einiger Zeit eine Konferenz abgehalten und die Sittlichkeitsfrage bei den Theatern einer scharfen Kritik unterzogen. Gesprochen hat der General-Sekretär Hennig aus Berlin und in der Diskussion sind der Hr. Weber, der Regierungsverst. v. Massow, Frankfurt a. d. O., und der Elsässer Fuchs-Breslau mit oft sehr verblüffenden Aeußerungen hervorgetreten. Die Herren — ohne Ausnahme — haben mit dem Sittlichkeitsbegriff ein sehr altes Schwert geritten, und wenn man einen so alten Gaius reitet, so ist es auch selbstverständlich, daß man, besonders auf einer schlüpfrigen Gasse, Maßlose hat. So ist man im Kampfe gegen die goldene Jugend, gegen diejenige der hohen Aristokratie, der Junkerschaft, der ländlichen Beweinung und der Finanzwelt, zu erlahmen anfängt, dann müssen — so ist es von Alters her — die armen Direktoren herhalten, welche für Alle, die die Sittlichkeit vom grünen Tisch aus und hinter verschlossenen Thüren pflegen wollen, den Sündenbock bilden. Die Ausführungen des General-Sekretärs Hennig zeigen von einer so evidenten Unkenntnis der einschlägigen Theaterverhältnisse, daß man den Wunsch bewundern muß, mit welchem dieser Herr heimlich die schwersten An-

Schuldigungen losgelassen hat. Wenn irgend etwas von dem, was er gesagt hat, ernst zu nehmen ist, so ist es seine Bemerkung, daß heututage der eine oder der andere Direktor veranlaßt ist, sich seine Theaterstücke „moden“ zu lassen. Die große Gemeinshaft der Dichtlinge mag darüber entsetzt sein, daß moderne Theaterdirektoren der Wohlthat, so weit sie Leiter von Unterhaltungsstätten sind, die nicht den Anspruch machen, Kunststätten im höheren Sinne des Wortes zu sein, sich ihre Theaterstücke mit allem demjenigen Bemerk versehen lassen, von dem sie glauben, daß es beim Publikum Interesse erregt. Das ewige Jammer über den Niedergang der Pöbel und das gänzliche Verschwinden des Volksstückes von unserer modernen Schaubühne ist bereits wie das Gedächtnis eines unartigen Kindes, welches eigenmächtig gerade das will, was man ihm nicht geben kann oder nicht geben mag. Der Theaterdirektor ist nicht für das Publikum da, sondern das Publikum für den Theaterdirektor. Diese Behauptung klingt für den ersten Augenblick sehr verwerdlich, sie ist aber nichtsbewoener unbefriedigbar richtig, wenn man bedenkt, daß unter den modernen Ansprüchen an ein Theater eine Berliner Theaterallianz bei Höchstzahl des Gesellschaf mit spielender Leichtigkeit 300,000 Mark kosten kann. Das alte Sprichwort, daß der Knüttel beim Hund liegt, trifft allermeist bei dem Theatergeschäft zu, und seine Bühne kann sich der Einsicht verschließen, schließlich das auf das Repertoire zu legen, daß nach menschlicher Kalkulation der Erfolg einigermaßen gesichert ist. Bei dem Unterhaltungsbedürfnis der Großstädter und bei dem dadurch bedingten Vorhandensein der großen Anzahl von Theatern, wie wir sie z. B. in Berlin haben, ist es mehr als natürlich, daß der Theaterdirektor mit großer Ueberlegung und Sorgfalt das thut, was das Geschäft erfordert. Er hat mehr denn

je eine „stille Forderung“ dadurch zu erfüllen, daß er dafür sorgt, sein zahlreiches Personal zu ernähren und gewissenhaft für dessen Existenz zu sorgen. Doch man ihm also unter den gegebenen Verhältnissen einen Vorwurf macht, wenn er Glanz und Prachtentfaltung, wenn er Wollst und Ausstattung auf die Bühne bringt, wenn er auf dieser vielleicht ein etwas verlockendes Spiegelbild der Großstadt bietet, so ist das eine pharisaische Kritik, die vor der ersten Philosophie nicht Stand halten kann. Nicht der Theaterdirektor ist Schuld daran, wenn er die alte, harmlose Pöbel, das handhabende Volksstück, das thürnenreife Schauspiel nicht auf-führt, sondern das Publikum trägt alle Schuld; der Direktor kann nicht vor leeren Banken spielen, nicht aus der leeren Kasse kann er die hohen Sagen bezahlen, und sein Renommee entsteht nicht dadurch, daß man von ihm nicht spricht, sondern daß man von ihm sehr viel spricht, und zwar in dem Sinne, daß er für wenig Geld viel Unterhaltung bietet. Dieser Einsicht haben sich schließlich auch unsere Hofbühnen nicht verschließen können.

Wie der Naturalismus mit der sogenannten „Theatermode“ in Einklang gebracht werden kann, das weiß nur Herr Hennig. Gerade die echten Naturalisten, z. B. Tolstoi und Ibsen auf der einen Seite, Hauptmann, Holz und Schöler, Otto Erich Hartleben, Sudermann, Georg Hirschfeld u. A. m. auf der anderen Seite, verschmähen jede Kunstfertigkeit, soweit sie sich auf Ausstattung und auf den Reiz des Fleischlichen bezieht. Alle die Herren, die ich hier nannte, und viele, viele Andere noch haben seit Jahren nicht Worte der Entrüstung genug haben können, daß das Publikum lieber ein uninteressantes Schauspiel sieht, als sich mit der Lösung naturphilosophischer Probleme zu befassen. Gerade diese Naturalisten mit der Degeneration der Sittlichkeit in Verbindung zu bringen ist ein Vorwurf, welcher im krausen

*) Den Verfasser des vorstehenden Artikels kann man nicht ganz davon freisprechen, daß er in seiner Vertheilung etwas zu weit geht, daß er die in Berlin allerdings von zum Theil höchst nativen und deshalb wenig bewachten Sittlichkeitsvereine er-mittelten Verhältnisse zu roth sieht oder theilhaftig dorthin seine Schilde mit einem demwärtigen abgänger Zierung bedeckt. Schluß aber hat er in der Sache selbst im Ganzen vollkommen Recht. D. R.

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.

Mittwoch, 18. November c. (Buss- und Bettag):

II. Herbstwanderung.

Hattenheim — Eberbach — Hallgarter Zange — Hallgarten — Oestrich.

Abfahrt 12⁰⁰ vom Rheinbahnhof. F 300

Der Vorstand.

Gesellschaft „Fidelio“.

Sonntag, den 15. November:

Ausflug nach Bierstadt

(Saal „Zum Bären“).

Abfahrt von Nachmittags 4 Uhr ab Unterhaltung und Tanz. Die Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde der Gesellschaft ladet hierzu freundlich ein

Der Vorstand.



Vorzüglicher

Federweisse

wird in der

Hochheimer Weinstube

von C. Th. Payer, Weingutsbesitzer, Hochheim, verabreicht.

Friedrichstrasse 35.

Cognac.

In deutscher à Mk. 1.50 u. 2.— per 1/2 Flasche. In französischer, directer Import von renomirtesten Häusern, per 1/2 Flasche à Mk. 2.50, 3.50, 4.50, 5.— bis Mk. 15.— liefert im Detail-Verkauf 9109

August Poths,

Liqueur-Fabrik.

Comptoir im Hof.

Conrad Kreil,

Taunusstrasse 13.

Spezialmagazin f. compl. Kücheneinrichtungen, hält stets grösstes Lager in: 13189

Vogelbauer. Vogelbauerständer. Papageikäfige. Papageiständer. Blumentische. Blumenständer. Palmenständer.

Glückwunsch-

Karten zum Neuen Jahr

in reicher Auswahl pro 100 von 1.20 an nur für Wiederverkäufer.

Familienkarten

in elegantester Ausführung zum billigsten Fabrikpreis.

Papierwaaren-Fabrik u. Druckerei

Joh. Altschaffner,

27. Schwalbacherstrasse. — Telephon 106. 14121

Laubfäge- und Kerbschnittholz

in bekannter Güte empfiehlt 13163

Georg Zollinger,

Schwalbacherstrasse 25, vis-à-vis dem Gaultbrunnen.

In meiner

Puppen-Heilanstalt

werden alle Patienten gründlich wieder hergestellt. Köpfe, Arme und Beine werden sofort ersetzt.

Caspar Führer,

48. Kirchgasse 48. 14246

Zeichnungen Monogramme

auf Stoffe, Leder etc. in jeder Stylart

fertig die 14191

Kunstgewerbliche Werkstätte

von Adolf Geis

Langgasse 50, Entresol.

Rhein-Weine.

Aus meinen Weinkellereien empfehle ich folgende am meisten empfehlenswerthe Sorten bei streng reeller Lieferung unter Garantie für

naturreine Waare:	
Tischwein Fl. Mk. —.50	Rüdesheimer
Bodenheimer „ —.55	Bischofsberg Fl. Mk. 1.50
Niersteiner „ —.60	Rauenthaler „ „ 1.60
Laubenheimer „ —.70	Oestricher Berg „ „ 1.70
Lorcher „ —.70	Rüdesheimer Berg, „ „ 1.80
Erbacher „ —.80	Riesling „ „ 1.80
Geisenheimer „ —.90	Rauenthaler Berg „ „ 2.—
Hattenheimer „ 1.—	Winkler Hasen- „ „ 2.50
Hallgarter „ 1.—	spring „ „ 2.50
Dorf Johannisberg „ 1.—	Rüdesheimer „ „ 3.—
Rüdesheimer „ 1.20	Hätschhaus „ „ 3.—

Original-Abfüllungen der Königl. Preuss. Domänen-Kellereien und Fürstl. Metternich'schen von Mk. 5.— bis 10.— per Flasche.

Mousseux:

Bowlen-Sect Mk. 1.80	Burgoff, roth Etikette, Mk. 2.50
Rheinwein-Sect „ 1.50	gelb „ „ 3.—
M. Müller, schwarz „ 2.50	grün „ „ 3.50
Etikette, „ 2.50	extra Cuvée, „ 4.50
M. Müller, Germania-Sect „ 3.—	Hochheimer Doctor-Sect „ 2.—
M. Müller, Champagne Kupferberg-Gold „ 4.—	

Champagner von Moët & Chandon, Heidsieck, Louis Roederer etc. billigst. 14405

Wilh. Heintz Birk,

Weinbergbesitzer i. Rheingau.

Ecke Adelhaid- und Oranienstrasse.

Weinkellereien: Adelhaidstrasse 41 u. 46.

Moritzstrasse 32.

Telephon No. 216.

Die Heimath

des besten Kaffeegetränks ist unstreitig Caribad. Man bereitet dasselbe, an Farbe und Geschmack übereinstimmend, mit Weber's Caribader Kaffeegetränk, dem edelsten Kaffeeverbesserungsmittel der Welt.

(Auftr.-No. 13611) F 471

Methusalem

von Paul Metz aus Halle a/S., Liqueur-Fabrik, übertrifft sämtliche Chartreuse- und Kräuter-Liquors.

Dieser Liqueur ist nach einem antiken Recept aus dem reinsten Weingeist und den edelsten Kräutern bereitet. Magenleidenden kann dieses Digestivgetränk nicht genug empfohlen werden.

Im Ausschank von Orig.-Flaschen in Gläsern.

Erhältlich:

Wiener Café Central, Bärensstrasse.	A. Eppel, Rest., Mauritiusstrasse 1.
Ludwig Fischer, Wwe. Burkardt Nachf., Sedanstr. 1.	Elise Wahl, Karb Nachf., Moritzstrasse 21.
Rest. zum Herold, B. Löffler, Adolphstrasse 8.	Stieckelmühle b. Sonnenberg, Wwe. Berger.
W. Kühner, Rest., Hartingstrasse 3.	Hambach L. Meister, Rest. zum Taunus.

Vertreter im eng. Bez. Grabenstrasse 11, 2.

Master direct gratis. 14406



Für nur 5 Mark,

mit großer Glocke 50 Pf., mit Triangel 30 Pf. extra, versende gegen Nachnahme meine bedeutend verbesserten, hauptsächlich als vorzüglich anerkannt, u. bestens abgetimmten Non plus ultra Concert- Zug-Harmonikas, 35 Cmt. hoch, 2-fachig mit 10 Leisten, 2 Klaviern, 2 Bassen, 40 geräumt beien Saiten, 30-fachigen unermüßlich starken Doppelbälgen mit Geköpfen, 2 Schublern, vielen Nadelbefähigen, off. Claviatur u. ungenügender Orgelartiger Musik. Verpackung frei. Porto 50 Pf. Schule unentf. Preisliste gratis. Garantie: Umständlich und tüchtige Nachbesserungen. Ein Schöndieses Bräuwert kostet bloß 6 Pf. Hart, ein 4-fachiges mit 3 Leisten nur 10.50 Pf., mit 21 Leisten bloß 11 Pf. Hart. Eine hochfeine Record-Zither mit 6 Mannaten, Scherfeler-Schule und sonstigem Zubehör nur 10 Pf. Hart und eine sehr gute Violine bloß 10 Pf. Hart.

Herm. Severing, Neuenrade (Weißfeln).

Ich mache bei marktfeindlichen Annahmen u. garantire femer 10 Jahre für die Haltbarkeit der Zeitwehren, eventuell liefere Ersatztheile unentf. (Ka. 36/8) F 129

Im dem begonnenen Unterrichte im 14125

Kopfschneiden nach lebendem Modell

können noch einige Damen theilnehmen. Bei genügender Theilnehmung würden wir auch für dieses Jahr einen Abendkurs einrichten.

Victor'sche Frauenschule, Taunusstr. 13,

älteste und größte Frauen-Schule Nassaus (gegr. 1879)

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: B. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: G. Köster; beide in Wiesbaden. Rotationsmaschinen-Druck und Verlag der G. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Farbige Wäsche!

Ist seit Jahren eine Specialität meines Geschäfts. Ich fertige diesen Artikel selbst an, sehe vor Allem auf vollkommene Gröszen, tadellose Façon und Arbeit und verwende gute waschliche Stoffe.

Dabei sind meine Preise ausserordentlich billig. Wer Bedarf in diesen Artikeln hat, möge im eigenen Interesse nicht versäumen, einen Versuch bei mir zu machen. 12708

Carl Claes,

3. Bahnhofstr. 3.

Butter.

F. F. centrif. Molkerei-Süßrahmbutter,

täglich frisch, best Feinste, was darin producirt wird, per Pfund Mk. 1.20.

für Wiederverkäufer billig.

Frische Pfälzer Landbutter

bei Abnahme von 5 Pfd. an Mk. 1.— pr. Pfd.

J. Horning & Cie., 3. Häfnergasse 3.

A. Schirg (Carl Mertz),

Schillerplatz 2.

Verkaufs-Depôt des gerichtlich als allein ächt anerkannten rheinischen

Trauben-Brust-Honigs.

Ausführliche Prospekte Jedermann gratis. 13827

Atelier Bacmeister

Oranienstr. 2, Ecke Rheinstr.,

bittet, Zeichen-Aufträge für das Weihnachts-Fest möglichst bald schon jetzt stark engagirt ist.

Grosse Ausstellung von Holzbrand-Artikeln.

Joh. Gg. Frey, München,

Fabrik

wasserdichter und Lodenstoffe,

sowie aus denselben hergestellte

Joppen, Mäntel, Costüme etc.

für Damen, Herren und Kinder.

Vertreten durch 14404

Carl Braun, Kürschnerei und Kappenmacherei,

13. Nibelberg, Wiesbaden, Nibelberg 13.

Tischdecken von 3 bis 50 Mark, Tischdecken in Plüsch von 12 Mark, Bettdecken in grau, roth, weiss u. buntgewobte, Stoppdecken, grosse Sorte, von 8 bis 35 Mark, Reisdecken von 9, 12, 15, 18, 20, 25, 30 Mark, Fortüren von 2 Mark per Shawl an, Gardinen, 3,65 Mk. lang, von 4.50 Mk. per Paar an empfohlen 13862

J. & F. Suth, Friedrichstrasse 8. u. 10.

Pr. Kalbfleisch per Pfd. 56 Pf.

Pr. Rindfleisch per Pfd. 50 Pf.

22berggasse 50. 14402

4 Pf. Roheß-Windlinge 4 Pf.

5, 6, 8 Pf., im Dutzend billiger. 14428

Adolf Haybach, Wellrichstraße 22.

Der Zuschneide-Kursus

(System Lenniger)

beginnt wieder am 1. und 15. eines jeden Monats. 13590

Achtungsvoll

Henriette Löhr,

9. Nerostraße 9.

Dr. M. F. Kranz-Busch,

Arzt,

Specialarzt für homöopath. Therapie,

Langgasse 50, am Kranzplatz. 13165

Sprechstunden während des Winters von 1/2 9 bis 1/2 10 Vorm. u. v. 3—4 Nachm., Sonntags v. 8—9 Vorm.

Amtliche Anzeigen

Gewerbegericht der Stadt Wiesbaden.

Es wird hiernach zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß in der am 9., 10. und 11. November etc. stattgefundenen Wahl als Beisitzer des Gewerbegerichts der Stadt Wiesbaden gewählt worden sind:

- a) aus dem Kreise der Arbeitgeber die Herren:
 1. Maurermeister **Seinrich Böbles**, Bertramstraße 1.
 2. Zimmermeister **Bernhard Carlens**, Weidenstraße 30.
 3. Tapeziermeister **Wilhelm Gengen**, Webergasse 3.
 4. Drehermeister **Carl Dähler**, Langgasse 8.
 5. Spritzenmeister **Moriz Koch**, Weidenstraße 19.
 6. Schreinermeister **Wilhelm Loh**, Webergasse 48.
 7. Schuhmachermeister **Philipp Müller**, Kerkstraße 11.
 8. Metzgermeister **Philipp Nies**, Webergasse 28.
 9. Bäckermeister **Carl Zamerhoff**, Weidenstraße 11.
 10. Gärtner **Seinrich Schmitz**, Kerkstraße 6.
 11. Buchbindermeister **Carl Schlegelberger**, Marktstraße 26.
 12. Schlossermeister **Wilhelm Stamm**, Weidenstraße 40.
 13. Schneidermeister **Ludwig Straß**, Schilderstraße 11.
 14. Malermeister **Carl Wenz**, Weidenstraße 4.
- b) aus dem Kreise der Arbeitnehmer die Herren:
 1. Steinhauser **Friedrich Busch**, Bernoullistraße 16.
 2. Schneider **Johann Dirl**, Brühlstraße 23.
 3. Buchbinder **Albert Steinereder**, Bertramstraße 23.
 4. Zimmerer **Philipp Schmann**, Weidenstraße 22.
 5. Maler **Franz Sand**, Colletstraße 45.
 6. Schreiner **Andreas Müller**, Kerkstraße 21.
 7. Schlosser **Ernst Kretschmar**, Weidenstraße 22.
 8. Tapezierer **Julius Neumann**, Langgasse 11.
 9. Schriftfeger **Carl Zamerhoff**, Bertramstraße 2.
 10. Dachdecker **Carl Groh**, Brühlstraße 8.
 11. Kupfermeister **Hubert Ephen**, Weidenstraße 5.
 12. Töpfer **Franz Schid**, Bertramstraße 13.
 13. Kellerer **Jacob Supper**, Schachstraße 24.
 14. Maurer **Jacob Kraft**, Weidenstraße 10.
 15. Schreiner **Anton Zebel**, Kerkstraße 21.

Beschwerden gegen die Rechtsgültigkeit der Wahl sind binnen einem Monat nach der Wahl zulässig und bei dem Vorgesetzten des Gewerbegerichts oder bei dem Bezirks-Ausschuß anzubringen.

Wiesbaden, 12. November 1896.

Der Vorgesetzte des Gewerbegerichts, **Adner, Beigeordneter.**

Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulfinder.

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Vereinstandes zum ersten Male eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulfinder erfreute sich seitder der Zustimmung und verstärkter Unterstützung vieler Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wie hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, indem sie uns die Mittel zuflehen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Dank verpflichtet sind, die sie in die Schule geleitet, nur ein Stückchen trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal bis erhalten, in der Schule einen Teller Hefersuppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten gegen 600 von den Herren Hauptlehrern ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gewahrt werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug über nahezu 62.000.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den Kindern schmeckt und von Kerzen und Bechern gerührt hat, wird's gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Wir haben daher das Vertrauen, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste Spende wird dankbar entgegen genommen — in die Lage gesetzt werden, auch in diesem Jahr dem Wohlthun zu genügen.

Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittirt werden. Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation.

Herr Stadtrath **Wedel**, Wagenheerstraße 4.

- **Krauer**, Gierstraße 50.
- **Stadtvorordneter S. Dirl**, Weidenstraße 13.
- **Berg**, Brühlstraße 8.
- **Kretschmar**, Kerkstraße 18.
- **Kretschmar**, Weidenstraße 26.
- **Beigeordneter Köpp**, Weidenstraße 21.
- **Capito**, Weidenstraße 21.
- **Köllinger**, Schwalbacherstraße 25.
- **Bergner**, Weidenstraße 21.
- **Kumpf**, Langgasse 18.
- **G. Müller**, Weidenstraße 22.
- **H. Müller**, Kerkstraße 7.
- **Dierl**, Gierstraße 73.

sowie das städtische Armen-Büreau, Rathhaus, Zimmer No. 11. Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben günstig bereit erklärt:

- Herr Kaufmann **G. Ecker**, Große Burgstraße 16.
- **H. Engel**, Langgasse 4.
- **Unverzagt**, Langgasse 30.
- **H. Wollath**, Michelberg 14.
- **Koch**, Gieße Weidenberg u. Langgasse.
- **Wachbändler Schellweger**, Drantenstraße 1.

Wiesbaden, den 28. October 1896. Namens der städt. Armen-Deputation: **Mangold**, Beigeordneter.

Dienstboten-Abonnement.

Das Abonnement für Verpflegung erkrankter Dienstboten besteht auch für das Jahr 1897 fort. Diejenigen Besorger der hiesigen Stadtgemeinde, welche diesem Abonnement beitreten oder diejenigen freiwilligen Subscribenten, welche auszutreten gesonnen sein sollten, werden ersucht, dies bei der Verwaltung des städtischen Krankenhauses anzugeben; im Falle keine Abmeldung erfolgt, wird die bisherige Subscription als fortwährend angesehen.

Die Bestimmungen über das Abonnement sind in dem Bureau des städtischen Krankenhauses unentgeltlich zu haben und erfolgt die Erhebung des Jahresbetrags pro 1897, welcher für eine subscibirte Person auf sechs Mark festgesetzt ist, von Mitte December etc. ab durch den Kassieren des städtischen Krankenhauses.

Zum Schluß wird ausdrücklich bemerkt, daß die Dienstbotenstellen auf demselben Wege an bez. abgemeldet; in ersterem Falle ist Namensangabe, sowie das An- und Abmelden der Dienstboten nicht erforderlich. Personen, welche unter das Krankensicherungsgegesetz fallen und demgemäß zur Krankensicherungsversicherung verpflichtet sind, werden zum Abonnement nicht angenommen.

Wiesbaden, den 3. November 1896. Städt. Krankenhauses-Direction.

Nichtamtliche Anzeigen

Feinste Süßrahm- Tafelbutter

aus pasteurisirtem Rahm, vorzüglich z. Backe 50-100 Pfd. zu **Mk. 1.15 pr. Pfd. franco Wiesbaden**, von einer der ersten Meiereien des Mosellandes bezogen. Off. unter **L. A. 22** an den Tagbl.-Verlag erdten.

Neue Sendungen Persischer Teppiche

(nur acht) & (nur acht)

Portièren

in Pracht-Farben und Dessins zu sehr vortheilhaften Preisen.

L. D. Ben Soliman,

Reisefertig 8. Majestät d. Kaisers u. Königs.

Bazar Oriental. Wiesbaden. Alte Colonnade 1.

14407

Sibirienne,

weicher leichter Ueberzieherstoff, sowie **Homespun** zu Anzügen in grosser Auswahl wieder eingetroffen bei 18936

M. Auerbach, Friedrichstrasse 8, Herren-Schneider.

Maiblumen-Treibfeime, In Qual., stark blühbar, empfiehlt billigt 14300

die Samenhandlung von **Julius Praetorius,** Kirchgasse 42. Kirchgasse 42.

Medicin.-Dorsch-Leberthran,

sowie hellen Dampfthran, chemisch reinen Milchzucker für Säuglinge und alle Kinder, mehle, medicinische Weine für Kinder, Kranke und Reconvalescenten empfiehlt die Germania-Drogerie von 14129

C. Portzehl, Apothecker, Rheinstrasse 55.

Künstler-Oelfarben, Decorations-Oelfarben, Aquarell-Farben, Tempera-Farben

von Dr. Schoenfeld-Düsseldorf, Moewes, Heyl und Schmitke sind in frischer Sendung eingetroffen. Malpiscel. Grösste Auswahl am Platze. 18509

August Röhrig & Cie., G. Marktstrasse 6, Farbwaaren en gros & en détail.

Weihnachts-Anzeigen

für das „Tagblatt“

Organ für amtliche und nichtamtliche Bekanntmachungen aus der Stadt Wiesbaden und Umgegend.

Als älteste, bekannteste und bestbelegte Zeitung Wiesbadens genießt das „Tagblatt“ bei den verehrlichen Inserenten wegen des grossen Erfolges seiner Anzeigen mit Recht den Vorzug vor allen anderen in Betracht kommenden Veröffentlichungs-Mitteln. — Besonders für

Weihnachts-Empfehlungen

pflegt dasselbe seit mehr als 40 Jahren lebhaft benutzt zu werden und es ist daher rathsam, nicht erst kurz vor dem Feste mit dem Anzeigen zu beginnen. Einzelne Firmen haben denn auch ihre Weihnachts-Anzeigen dem „Tagblatt“ bereits aufgegeben, was sich allgemein schon um deswillen empfiehlt, damit die Wirkung derartiger Weihnachts-Empfehlungen voll und ganz ausgenutzt werden kann.

Ferner liegt es im Interesse der Inserenten selbst, die Anzeigen frühzeitig zu bestellen, weil dann besondere Wünsche wegen der Anordnung und der typographischen Ausstattung der Anzeigen leichter berücksichtigt werden können.

Auch verdient die Thatsache aufmerksamster Beachtung des Publikums, namentlich der inserirenden Geschäftswelt, daß das „Tagblatt“ seine Abonnenten — fast mehr als 13,800 — zum allergrössten Theile in der kaufkräftigen Bevölkerung hiesiger Stadt besitzt, nicht aber in entlegenen Landorten, welche für den Wiesbadener Kaufmannsstand kaum von Interesse sind, und daß hier in Wiesbaden selbst kein anderes Blatt auch nur halb so viele Abonnenten zählt als das „Wiesbadener Tagblatt“, welches übrigens die stärksten gelese Zeitung in Nassau überhaupt ist, und die einzige, welche über ihre thatsächliche Verbreitung statistische Angaben macht.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 536. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 14. November.

44. Jahrgang. 1896.

Montag, den 16. d. M., bis Montag, den 23. d. M.,

Ausnahme-Preise

für sämtliche Gegenstände der Confections-Abtheilung.

Unter Anderem:

Jackets von **14** Mk. an.

Abendmäntel „ **20** „ „

Capes, warm und elegant, „ **20** „ „

Die Ausnahme-Preise sind auf jedem Stück vermerkt.

Die Preise sind in Anbetracht der nur guten Qualitäten die denkbar niedrigsten.

4. Webergasse 4. **J. Bacharach,** 4. Webergasse 4.

14841

(Nachdruck verboten.)

Berliner Brief.

Frommel †. — Selbstdenkmal. — Wegas' Kaiser-Denkmal. — Kaiser Wilhelm I. 100. Geburtstag. — Reichstag. — Theater.

„Sie haben einen guten Mann begraben“ — ja, das darf man von dem dahingegangenen Emil Frommel sagen, diesem echten und rechten Seelforger, der so bald schon seinem Amtsbüro folgen sollte in jenes Land, von dem sein Wanderer wiederkehrt. Welch eine reiche Saat von Liebe Frommel hier ausgesäet hatte, bewies der Tag seiner Beisetzung, an welchem Tausende noch der Garnisonkirche strömten, um ihm die letzte Ehre zu erwirken, um einen Abschied von ihm zu nehmen für immer! Er war einer der selbstthätigsten Geisteskräfte von Berlin, dieser Mann mit dem goldenen Herzen und der liebenswürdigen Bescheidenheit, bei dem sich ein feinsinniges dichterisches und musikalisches Talent mit feinem Humor und der seltenen Kunst, das Dasein stets von der lieblichsten Seite aufzufassen, paarte. Menschensdienlich und eines abgöttischen Missethats vor irdischer Macht konnte er nicht, dieser warmempfindende Verkündiger des Gotteswortes, er fand stets das richtige Wort an der richtigen Stelle und hat manche Probe gegeben von seinem unerschrockenen Freimuth; nie aber ging er über die Grenzen seiner Stellung hinaus, nie mißbrauchte er seinen Einfluß, der seit einem Vierteljahrhundert ein großer und weitgehender war. Dem Frommel gehörte zu den Vertrauten des großen Selbstdenkmalers, den er auch in das Feld begleitet hatte, aus welchem er mit dem Eisenkreuz zurückkehrte, das er stets mit gerechtfertigtem Stolz trug; suchte der Kaiser Erholung in Gastein, so gehörte auch Frommel zu dem ihm dorthin folgenden engen Kreise, wie er ferner in Berlin zu den Getreuen der regelmäßigen kleinen Gesellschaften im schlichten Palais Unter den Linden zählte. Auch unser jetziger Kaiser schätzte Frommel auf das Höchste und bewies ihm dies in mannigfacher Weise, vor Allem dadurch, daß er ihm sein höchstes Gut, seine Kinder, anvertraute, die mit tiefer Liebe an „Papa Frommel“ hingen und ihm auf einen Wink, auf ein Wort hin gehorchten. Schwer wurde vor länger als Jahresfrist dem Verstorbenen das Schreiben von Berlin und seiner Seelforgerthätigkeit als Garnisonprediger, aber er folgte dem Wunsch seines Kaisers und hoffte im weltabgewandten, stillen Wäldchen ein seit Langem geplantes literarisches Werk fertig zu stellen; aber der Tod hat diese Pläne durchkreuzt und hat ein Ende gesetzt seinem arbeits- und segensreichen Leben, welches so vielfache wohlthätige und wohlthuende Spuren hinterließ! —

Der Erinnerungsbogen an einen anderen der bekanntesten und

verdientvollsten Zeitgenossen, der sich gleichfalls der Gattung Kaiser Wilhelm I. erwehnte, an Helmholz, wurde neuerdings frisch belebt durch die in der Akademie der Künste ausgestellten Entwürfe zu einem im Vorhause der Universität zu errichtenden Selbstdenkmal. Ach, sie zeigte nicht viel Erfreuliches, diese Ausstellung; weih der Himmel, woher es kommt, aber den Werken unserer jüngeren Bildhauer fehlt jeder Größe und feine, sehr armuthlich und gut beobachtet, aber im Ganzen hat man nie den Eindruck, daß etwas Dauerndes und Beherztig-Beliebtes geschaffen wurde, was den Vergleich mit den Denkmälern unserer ersten großen Meister aushält. Auch die erwähnte Ausstellung beschränkte sich sehr wenig, bei keinem der Entwürfe legte man den Wunsch, ihn angeführt zu sehen, und auch die Preisrichter entschieden in der gleichen Weise und wollen nun eine engere Konkurrenz anschieben, die wahrscheinlich kein besseres Ergebnis haben wird.

Da ist Reinhold Wegas doch ein anderer Mann, wo er anpackt, da wird's interessant und da kommt etwas heraus, an dem man seine Freude hat. Bald steht die vollendete da, die in schillerndem Sandstein ausgeführte Säulenhalle nahe dem alten Königsschloß, die das Erzbild des großen Kaisers umschließen wird, das in seinen einzelnen Theilen bereits in der Gladbacherischen Gießerei fertiggestellt wurde und mit dessen Instandsetzung man demnächst beginnt. Man wird vielleicht mit diesem und jenem des Moments nicht zufrieden sein, aber in seiner ganzen Auffassung und machtvollen Stärke wird es gewaltig wirken und wird unsere Kaiserstadt um eine ihrer schönsten und festesten Sehenswürdigkeiten bereichern. Um diesem Kaiser-Denkmal eine weitere würdige Umgebung zu verschaffen, wird man nicht müde, immer neue Pläne zu erfinden, von denen sich aber bisher noch keiner als lebensfähig erwiesen hat. Sehr wünschenswert wäre es, wenn die von Schinkel erbaute Bauakademie, ein plumper und ungeschöner Kasten, fiele und hier ein Schmuckplatz entstünde; wenn ferner auch das sogenannte „rotte Schloß“ mit seinen Anbauten verschwinden würde, um den Schloßplatz zu vergrößern und das Schloß in seiner ganzen reifenmäßigen Macht hervortreten zu lassen. Aber dazu gehört Geld, viel Geld, sehr viel Geld, und um das möglichst bald heranzuschaffen, zu brechen sich Ding und Kunz ihre werthen Köpfe und beklagen die Deffektivität mit allerhand seltsam angelegelten Projekten, die sich sehr gefällig auf dem Papier ausnehmen, aus aber wieder einmal den Unterschied zwischen Theorie und Praxis sehr lebhaft veranschaulichen.

Anderer Pläne beschäftigen sich jetzt schon eingehend mit der großartigen Feier des 22. März, des hundertsten Geburtstags unseres großen Kaisers. Das soll und muß ein Tag werden, dessen deutsche Feier in der ganzen Welt sein Echo

findet und an dem sich in enger Brüderlichkeit Alles zusammenschließt, was deutsch fühlt und deutsch denkt. An diesem Tage muß jeder Parteigänger schweigen und muß das gekammerte deutsche Volk eins sein und sich eins wissen in der heiligen Empfindung der Verehrung und Dankbarkeit für den ehrwürdigen Neugeborenen unserer Einheit und unserer Macht. Aber bis zu jenem Tage stehen noch viele Wässer die Spre zu hantieren und wird noch manch garstig politisches Lied angestimmt werden. Vor Allem am nächsten Morgen schon, wo im Reichstag die Interpellation des Centrums über die Gattillungen des Fürsten Bismarck zur Sprache gelangen wird, nachdem sich Freiherr v. Marschall zur Verantwortung bereit erklärt hat. Ob dieser Montag zu den politisch-großen Tagen zählen wird, wird hier lebhaft erörtert; die Einen glauben, daß die Meinungen erregt aufeinander prallen werden und manch unangenehmes Wort über den „Alten im Sachsenwalde“ fallen wird, die Andern vermuten, daß Herr v. Marschall die Sache sehr kurz abthut und sich auf keinerlei Auseinandersetzungen, die neuere ausländische Politik Deutschlands und die Person des Fürsten Bismarck betreffend, einlassen wird. Warten wir's ab, der Tag wird ja bald erscheinen, und hoffen wir, daß er bestimmte Gesangsätze nicht noch mehr verschärft und den Feinden unseres Vaterlandes neuen Anlaß zu lächerlichen und lächerlichen Betrachtungen bietet.

In das politische Gebiet spielt auch die Handlung des als druckreife Schwanke „Eine“ von Max Dreyer, der kürzlich im königlichen Schauspielhaus seine erste Aufführung erlebte, hinüber; der Verfasser, der sich durch zwei dramatische Arbeiten schon sehr ernsthaft eingeführt, behandelt in seinem Stück sozialistische Zukunftsträume von der Theilung des leblichen Gutes und der ... Liebe Anger Weise aber hat er die Handlung in die vergangene Zeit gelegt in jene der Wiederthäter, und läßt sie sich in einem mühseligen Dörfchen abspielen; der junge Landbesitzer Friedel steht in sein Heimathdorf zurück, wo gerade einige Bauern beschloffen haben die „neue Lehre“ anzunehmen und sich neben ihren verwitterten Ehepartnern neue Schätze zu erwerben; die hübsche Schankwirthin Wiese aber weigert sich energisch, die praktischen Folgerungen dieser Lehre zu ziehen, und auch ihren Jugendlichen Friedel trauert sie gehörig ab, als er sie landmännlich-fertig begrüßt. Friedel findet schnell Gefähr. Drei junge Dörren, von der „neuen Lehre“ durchdrungen, hängen sich ihm an und begleiten ihn in seine verfallene Hütte, wo sie ihm aber so wenig himmlische Rosen ins irdische Leben streuen, daß er sie alle Drei zum Teufel hinauswirft — als Lohn erhält er später die geliebte Eine. Ein ungeschickter Humor macht sich in dem Schwanke geltend, der, ungeachtet einiger Längen, aus dem Talent seines Verfassers bedeuend Reiznis ablegt!

Paul Lindenberg.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache der Ehefrau des Bildhauers **Fritz Lem, Gise, geb. Faust,** zu Wiesbaden, Blücherstraße 24, Schlichtfängerin, gegen die Witwe des Fuhrmanns **Philipp Dörz** zu Wiesbaden, **Catharine,** geboren am 22. 9. 1836, Anzeigende,

hat das Königl. Schöffengericht zu Wiesbaden in seiner Sitzung vom 30. September 1896, an welcher Theil genommen haben:

1. Antrichter **Travers,** als Borsitzer,
2. Schlichtfänger **Weyß,** als Borsitzer,
3. Zimmermeister **Wollmersheid,** hier, als Schlichtfänger,
4. **Wolff,** als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Die Angeklagte wird wegen öffentlicher Verleumdung zu einer Geldstrafe von **zwanzig Mark,** an deren Stelle im Unvermögensfalle für je 5 Mk. ein Tag einzutritt, sowie in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. Zugleich wird der Privatkläger **Ehefrau Fritz Lem,** Wiesbaden, die Befugnis angeordnet, die Arbeitsformel innerhalb einer Frist von 4 Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils ein Mal auf Kosten der Angeklagten im hiesigen „Tagblatt“ bekannt machen zu lassen. **ges. Travers.**

Ausgefertigt.

Wauer,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts III.

Gesangverein Hilda.

Morgen Sonntag:

Ausflug nach Schierstein

in den Saal des Herrn Gastwirth Thiele.

Für musikalische Unterhaltung u. s. w. ist beständige Sorge getragen und laden wir unsere pflanzlichen Mitglieder, sowie Freunde des Vereins ergebenst ein.

Abmarsch 2 Uhr von der Ringstraße, bei schlechtem Wetter 2 Uhr 30 Min., Rheingebahn. F 183

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden
Anstalt für Stellungsvermittlung
Katholische Fortbildungszentrale

Billets für **Residenz-Theater, Reichshallen u. Augusta-Victoria-Schwimmbad** stehen unseren Mitgliedern zu ermäßigten Preisen bei unserem Vereins-Kassirer, **Herrn Jean Hahn, Kirchgasse 51,** zur Verfügung. **Der Vorstand. F 226**

Im Saale der Loge **Plato** Dienstag, den 17. November, Abends 8 Uhr, **II. Vortrag mit Lichtbildern, über:**

Michelangelo Buonarroti,

gehalten von dem Kunsthistoriker **Oscar Ottendorf.**
Thema: Die Gewölbe-Fresken der sixtinischen Kapelle.
Ende des Vortrages gegen 10 Uhr.

Numm. Platz 2 Mk., nichtnumm. Platz 1.50 Mk., Stuhlpfand 1 Mk.

Eintrittskarten sind in der Kunsthandlung von **Richard Hanger, Taunusstrasse 6,** in der Buchhandlung von **Heb. Staudt, Bahnhofstrasse 6,** sowie Abends an der Kasse zu haben. 14437

Augenheilanstalt für Arme.

Für das und von **R. R.** aus Wiesbaden überholene Geschenk von 100 Mark sagen wir herzlich Dank. Diese Liebesgabe wird zur unentgeltlichen Verpflegung von zwei armen Augenkranken verwendet. F 410

Wiesbaden, den 13. November 1896.

Die Verwaltungs-Commission.

Jünglings - Anzüge

für das Alter v. 14 bis 20 Jahren Mk. 10.— per Stück.

Reste

für Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen, einzelne Hosen etc.

Zuthaten

für Schneider u. Schneiderinnen bedeutend unter Preis.

Franz Hohmann Nachf.,
9. Grabenstrasse 9.

Anstalt für Stotterer

von **R. P. Scheer,**

Rheinstrasse 79. Sprechzeit von 12 u. 7—8 Uhr.
Honorar nach Heilung. Prospekte gratis.

Calshen - Fahrplan

des

„Wiesbadener Tagblatt“
Winter 1896/97

zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Verlag, Langgasse 27.

„Tivoli“

Louisenstrasse 2.

Sonntag, den 15. November.

Speisenfolge für Diners à Mk. 1.50 von 12—2 Uhr:

- 1/2 Dind, Austern oder nach der Suppe
- Steinbutt mit Capersauce und Kartoffeln.
- Schildkrötensuppe.
- Bruchspargel.
- Lachschinken.
- Lendenbraten.
- Compote und Salate.
- Plumpudding mit Rum-Sauce.

Ausserdem Diners à 1 Mk.

Soupers von 6—10 1/2 Uhr à Mk. 1.20.

- 1/2 Dind, Austern oder Zander aux fins herbes und Kartoffeln.
- Gofillio Spanaus.
- Gemischter Salat.
- Käse u. Butter.



Allein-Ausschank

von
Münchener Bürger-Bräu,
sowie **echt Pilsener**
aus dem Bürgerlichen Brauhaus in Pilsen. 14429

Carl Herborn.

Hotel Einhorn,

Wiesbaden.

Elektrisch Licht — Dampfheizung in allen Räumen, ohne Berechnung.

Diners à Mk. 1.20 u. à Mk. 1.75 von 12 Uhr ab, im Abonnement billiger.

Table d'hôte 1 Uhr.

Reichhaltige Speisekarte.

Mässige Preise. — Aufmerksame Bedienung.

Abends von 6 Uhr ab Soupers à Mk. 1.20.

Morgen Sonntag Abend Soupers à Mk. 1.20:

Salm mit Butter und Kartoffeln.

Gans mit Kastanien, Salat.

Crème.

A. Dienstbach.

Prospecte

in Rotationspressen-Druck, auf farbigem wie weissem Papier, liefert ausserordentlich billig

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Wiesbaden, Langgasse 27.

Alleinverkauf für Wiesbaden.

Kaiser-Zafel-Schrahmutter zeichnet sich aus durch Feinheit, Haltbarkeit, nachweislich tägliche Frische und ist die beste jeder Danksagen wegen ihrer Vorzüge sehr zu empfehlen, per Pfund 1.20 Mk. Bei Abnahme billiger. Kundentreue bei Abnahme von 5 Pfund 1 Mk.

K. Jeckel, 4. Langgasse 4. K. Jeckel.

Wiesbaden, abg. Schmitt, bequemer Sitz.

Zurück aus dem Ausland

erlaubt langj. Directrice L. ersten Häusern Unterricht i. Unterzügen all. Gorbrosen. Costüme i. Selbstmachen u. jugendl. u. anprob. Schmitt. u. Wagh. **O. Wolff, Marzlinstr. 5, 2 L., Nachm. 1—5.** Schieds Arrangement, saubere Arbeit.

Zwei freundliche Manierzimmer (möblirt oder unmöblirt) in feinem Hause an einzelner Person oder ein kinderloses Ehepaar zu vermieten. Wo? sagt der Tagbl.-Berlag. 7594

Tüchtiger Arbeiter für die Staniole - Kapsel - Fabrikation

wird gesucht. Offerten an **Max Fischer** in Galatz, Rumänien. Die Stelle ist angenehm und für dauernd.

Rathskeller,

Wiesbaden.

Sonntag, den 15. November 1896

Menu à 3.— Mk.:

Ochsenfleisch-Suppe.

Seezunge mit Weisswein-Soss.

Hammelflecken, garnirt.

Hirschklet mit Trüffel-Soss.

Frischer Hummer mit Remouladen-Soss.

Englischer Solleray nach Bordelaiser Art.

Capaunen.

Salat und Mirabellen-Compot.

Imitirte Butterbröckchen nach Conditort.

Käse u. Butter.

Obst. — Nachsch.

Menu à 1.75 Mk.:

Ochsenfleisch-Suppe.

Seezunge mit Weisswein-Soss.

Kartoffeln.

Hammelflecken, garnirt.

Grüne Bohnen.

Capaunen.

Salat und Mirabellen Compot.

Imitirte Butterbröckchen nach Conditort.

Käse oder Obst.

14438

Delicatess-Grahambrod u. Potsdamer Salzstengel

von **Rudolf Gericke, Potsdam,**
täglich frisch bei
J. M. Roth Nachf., Kl. Burgstrasse 1.
Gg. Bücher Nachf.

Seit Samstag Abend und morgen Sonntag früh wird prima **Schweinefleisch p. Pfd. 54 Pf.** ausgenommen **Widerstraße 67, im Hof.**

Morgen Sonntag von 7 Uhr ab wird **fettes Rindfleisch per Pfd. 46 Pf.** **Widerstraße 16** ausgenommen.

Schildpatt- Kustfedertümmchen, sowie Seitenkämme, neu, hochsein u. modern, empfehlen **W. Sulzbach, Barf. u. Coiffeur, Spiegelgasse 8.**

Mainzer Schuh-Bazar

in dem neu eröffneten
17. Goldgasse 17.
kauft man gut und billig.
Preise im Schaufenster.

Mainzer Tagblatt

Mainzer Zeitung

erschient 7 Mal wöchentlich und ist eines der verbreitetsten Blätter im Großherzogthum Hessen. Die Leser des „Mainzer Tagblatt“ gehören vorzugsweise dem künftigen Ziele der Bevölkerung an und sind deshalb Interesate von sicherer und nachhaltiger Wirkung. Das „Mainzer Tagblatt - Mainzer Zeitung“ ist in Mainz das alleinige Publikationsorgan sämtlicher Civil- und Militärbehörden, daher unentbehrlich für die Geschäftswelt.
Abonnements werden von allen Postanstalten und von den Briefträgern zum Preise von **Mk. 2.25 pro Vierteljahr** ohne Postgebühr entgegengenommen. Die **Einrückungsgebühr** beträgt bei Anzeigen **20 Pf.** für die Zeile, bei Werbeflächen **50 Pf.** die Zeile; bei längerer Wiederholung und häufigen Anzeigen tritt entsprechende Ermäßigung ein.

Weißstückerien werden gut und solid angefertigt **Barf. u. Coiffeur, Spiegelgasse 8, Frankfurt.**

Damen-Costüme werden unter Garantie für guten Sitz und elegante Ausföhrung zu billigen Preisen angefertigt von **Fr. Maria Hüben, Damenschneiderin, Wühlgasse 13.**

Damen finden sehr Aufnahme bei Frau **Crotto,** deutsche Geh. rue Sobot 25, **Lüttich, Belgien.** Absolute Verlässlichkeit, da von hier gar kein Bericht in die Deimath.

Laden-Einrichtung, für Modisten- oder Blumen-Geschäfte passend, billig zu verkaufen. **Näh. im Tagbl.-Berlag. 14571**

Ein Ladenlokal mit Wohnung, **Schulgasse 5,** wovon feiner Speise- und Kaffee-Wirthschaft mit Erfolg betrieben wurde, auf 1. December zu vermieten. Näh. bei **Carl Kappus, Schulgasse 30. 7593**

Elegant möbl. uug. **Zimmer** an best. Herrn sofort zu vermieten. **Näh. im Tagbl.-Berlag. 7641**

Rheinganer Weinhandlung sucht für **Wiesbaden,** wochentlich seit Jahren einjährig, tüchtigen schaffensreichen Agenten gegen barbares lohnende Vergütungs-Offerten an **W. C. G. an den Tagbl.-Berlag.**

E. S. 200. Donnerstag Abend vergeblich erwartet; geflern war ich verhindert. Bitte nächste Woche Dienstag od. Donnerstag, oder Nachrich auf diesem Wege.

Gestern Abend ist im Königl. Theater (Barquet links) ein **saucr Abend-mantel** mit schwarzem Federbesatz mit einem schenkellos in grün verpackt worden. Man diest, demselben Schlichterstraße 18, 2, unzutun.

Ein **brauner Ledehund** hat sich verkauft. Wiederbringer erhält Belohnung Herrngartenstraße 13, 3.

Männer-Gesangverein „Cäcilia“.

Samstag, den 15. November cr.:

Familien-Ausflug nach Dohheim

In das Lokal unseres Mitgliedes **Wilh. Höhn**, „Zur Krone“. Abmarsch um 2 Uhr von der Ecke der Ring- und Dohheimerstraße.

Hierzu laden wir unsere Ehren- und unactiven Mitglieder, sowie Freunde unseres Vereins ganz ergebenst ein. F 178
Der Vorstand.

Lokal-Gewerbeverein.

Am Montag, den 16. November, Abends 8 Uhr, findet im oberen Saale des „Schützenhofes“ eine außerordentliche

General-Versammlung

statt, und werden die Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Berathung des Gesell.-Entwurfs, die Organisation des Handwerks betreffend.
2. Wahl der Abgeordneten für die am 29. November in Limburg stattfindende General-Versammlung des Gewerbevereins für Nassau. F 251

Der Vorstand.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Zu der am Sonntag den 22. d. M. im Wahllokal des neuen Rathhauses gemäß § 49 des Kassentatuts stattfindenden Vertreterwahl zur General-Versammlung der diesseitigen Kasse werden die Arbeitgeber und Kassennmitglieder hierdurch eingeladen. Die Zahl der zu wählenden Arbeitgeber-Vertreter beträgt 60 und diejenige der Kassennmitglieder 121; außerdem haben die letzteren 13 und die letzteren 30 Stellvertreter zu wählen. Die Wahl geschieht in der Weise, daß die Arbeitgeber ihr Wahlrecht in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr und die Kassennmitglieder Nachmittags von 1 bis 6 Uhr ausüben.

Wahlbar und wahlberechtigt sind sämtliche Arbeitgeber, welche Personen in der Ortskrankenkasse beschäftigt haben, großjährig, im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte und nicht länger als einen Monat mit der Zahlung der Kassennbeiträge im Rückstande sind. Die drei letzten Bestimmungen finden auch bei den Kassennmitgliedern analoge Anwendung. F 260

Wiesbaden, 7. November 1896.

Namens des Kassenvorstandes:

Der Vorsitzende: **Carl Schmeigelberger.**

LIQUEUR ST. AUGUSTIN
BESONNENHEIT
GUTER CHARAKTER

Gesetzlich geschützte Marke. Allehülfe Fabrikanten
M. A. Kinzler & Co., München.
Alteisen-Vorkauf bei:
Peter Quint, Wiesbaden,
am Markt, Ecke der Eiltenbogengasse.

Empfehle eine stoffbrennende

rufsfreie Kohle,
Korn I u. II für Salou- u. Zimmerbrand.

Diese Kohle sollte ihrer vorzüglichen Eigenschaften wegen in besseren Wohnungen Verwendung finden. Preise billigst. 19230

Th. Schweissguth,

Nerostraße 17.

Telephon 274.

Plakatsfahrplan

Wiesbadener Tagblatt

Winter 1896/97

zu 50 Pfg. das Stück käuflich im

Verlag, Lauggasse 27.

Der Plakatsfahrplan enthält die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen, der Dampfstraßenbahn etc. in übersichtlicher Form und eignet sich besonders für Gasthöfe, Restaurationen, Verkaufsstellen, Bureau u. dgl.

Tuch-Handlung Hch. Lugenbühl,

6. Kleine Burgstrasse.

Badhaus zum Kölnischen Hof.

In- u. ausländische Stoffe aller Art für Herren- u. Knaben-Kleider.

Ein Posten zurückgesetzter Sachen

14123

zur Hälfte des Preises.

Butter:

Süßrahm-Zackbutter, täglich frisch, desgl. aus polenreinem Rahm (Molkerei Biskop)	Mt. 1.15
Randbutter, stets frische Waare.	— 96

Käse:

Beste Emmenthaler Schweizerkäse, extra prima.	— 88
Deutscher Emmenthaler Schweizerkäse, vollfatige Waare.	— 75
Alpiner Schweizerkäse	— 63
Edamer Käse (rohstruhtig), absolut vollfatig.	— 75
Beste Gouda-Käse, vollfatige Waare.	— 75
Holländischer vollfetter Weidkäse	— 63
Limburger Käse	— 80

Weizenmehl:

Diamantmehl (feinstes raffiniertes Confectmehl, desgl.)	— 16
Kaisermehl	— 15
Weizenvorkauf, Aufzuehmehl.	— 14
Kaiservorkauf	— 16

Schickende Preise versehen sich bei Abnahme von mindestens 5 Pfund und mehr.

Brod:

Weißbrod (frisch 4 Pfund wiegend)	pro Stück Mt. — 42
Kornbrod (4 Pfund wiegend)	— 37
Witbrod, große Laibe	— 50
desgl. kleine Laibe	— 25
desgl. mit Corinthen	— 25
Säffensrüchte und Colonialwaaren, nur beste Waare, zu billigen Tagespreisen.	

Lebensmittel-Consumlokal,

Schwalbacherstraße 49, vis-à-vis der Platterstraße. Telefon-Anschluß 414.

Visitenkarten, Gratulationskarten, Einladungskarten, Verlobungskarten, überhaupt alle Drucksachen für den Privat- und Geschäftsverkehr

werden rasch, gut und zu mäßigsten Preisen angefertigt

in der Buchdruckerei

von

Carl Schmeigelberger & Cie.

(Inhaber Carl Schmeigelberger),

26. Marktstraße 26.

Wir bitten, um Verwechslungen vorzubeugen, bei Bestellungen besonders darauf zu achten, dass sich unser Comptoir nicht an der Straße, sondern im Hofe links, Parterre, befindet.

13629

„Zum billigen Vaden,“

Rebergasse 31 33.

empfehle zur Winter-Saison:

Bestr. woll. Herren-Westen	von Mt. 2.50 an
Unterjacken in Wolle und Wigogne	— 75
Unterhosen	— 60
Normalhemden und -Hosen	1.20
Woll. Arbeitshemden	1.—
„ Damen- und Kinder-Hemden	— 50
Schultertragen in Wolle und Plüsch	
Wollene Tücher und Kopfschalen	— 50
„ Damen-Unterwäsche	1.20
„ Kinder-Kleidchen	— 75
Tricot-Tailen, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Mäpfe etc. zu außerordentlich billigen Preisen.	14130

Zahn-Atelier

für künstliche Zähne, Plomben, Narkosen etc.

Heinrich Meletta,

Louisenplatz 1.

Sprechstunden v. 9—6 Uhr. — Unbemittelte Dienstags u. Freitags v. 8—9 Uhr Vorm.

Bur gefälligen Beachtung.

Mein Lager, sowie Anfertigung jeder Art Rahmen etc. bringe in empfehlende Erinnerung. Reparaturen, Einrahmungen u. Neuvergoldung etc. Billige Preise. 14314

G. Collette,

5. Louisestraße.

Louisenstraße 5.

Telephon-Anschluss

No. 510.

14330

Conrad Krell, Taunusstrasse 13, Special-Magazin für compl. Küchen-Einrichtungen.

Schuhe u. Stiefel.

Nur wirklich gediegene, gute und dauerhafte Schuhwaaren aller Art kauft man zu billigsten Preisen bei

Jos. Fiedler,

17. Neugasse. Neugasse 17.

Alle Sorten Einlege- und Aufnähhohlen, sowie Wendelschuhe u. Solzschuhe in größter Auswahl. 14138



Nur 1 Mt.

Jeder in eine Golduhr oder Antehr, Reigen derselben Mt. 1.50. Garantie 2 Jahre.

G. Spies, Uhrmacher und Goldarbeiter, Stein Laden, Wehrstraße 27. Stein Laden.

Vom 2. November an halte ich

Kurse für Weihnachts-Arbeiten

ab. Eintritt täglich. Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten, Goldbrand, Aerschchnitt etc. Unterricht für Kinder Plüsch und Samt, Nachmittags.

Antonie Schrank,

Handarbeits-Lehrerin, Dellenstraße 2.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die prächtigen Kranzspenden und das zahlreiche Ehrengelächte gelegentlich des Ablebens unseres theuren Sohnes, Bruders und Bräutigams,

Heinrich Bonn,

sagen wir hiermit unsern wärmsten Dank.

Insbondere wärmsten Dank dem „Wiesbadener Festklub“, dem „Wiesbadener Männer-Club“ und dem „Kaufmännischen Verein“.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Ad. Bonn.

Herzlichen Dank sagen wir Allen, die uns bei unserem Verluste ihre Theilnahme in so wohlthuernder Weise erwiesen haben.

Namens der Hinterbliebenen:

G. Lieber, Pfarrer.

Wiesbaden, 13. November 1896.

Cognac Camille Laporte

ist der preiswürdigste,

weil er zur Ersparnis an Zoll fassweise importirt wird und im Zollgebiet nach charentaiser Manier zur Abfüllung gelangt.
Vorräthig in allen besseren Geschäften der Branche.

1/4 Pfd. 1, 1/2 Pfd. 1.90, 1/2 Pfd. 3.75, 1/2 Pfd. 6.75.

Das neue Liebigsche Fleischextract

1/4 Pfd. 1, 1/2 Pfd. 1.90, 1/2 Pfd. 3.75, 1/2 Pfd. 6.75.
kostet Mk. 1.—, 1.90, 3.75, 6.75.

J. M. Roth Nachf.,
Kl. Burgstrasse 1.
Ferner zu haben bei: 14811

F. A. Müller, Adelbaldstr. 28, Peter Quint, Marktpl., Friedr. Groß, Goothstrasse 13, Carl Schlick, Kirchgasse 49,	W. Pies, Herrgartenstr. 7, Jak. Huber, Bleichstrasse 15, W. Löther, Wörthstr. 1.
---	---

1/4 Pfd. 1, 1/2 Pfd. 1.90, 1/2 Pfd. 3.75, 1/2 Pfd. 6.75.

Feinster Schinken

mit Wein, 4-6 Pfd. schwer, à Pfd. 65 Pf., gerollt reines Schweine-Schmalz, ohne jeden Zusatz, à Pfd. 45 Pf. 14826

F. Müller, Nerostraße 25.

Feinste Preiselbeeren.

Alle Sorten süß, Gelees und Fruchtarmeladen, süß, Fruchtstücke, gar, rein, Rhein, Apfelkraut, Heidelbeeren etc., the Compote in Büchsen und Gläsern, bei Abnahme von 5- und 12-Rilo-Gimern Bedeutend billiger, empfiehlt

W. Mayer, 1. Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße.

Siegrü fressen, fett und fleischig werden Schweine nach kurzer Zeit für wenig Pfennige durch das **Fress- und Mastpulver**, Schachtel 50 Pf., 13936

Louis Schild, Drogerie,
Bitte genau **3. Langgasse 3** zu achten.

Gelegenheitskauf für Weihnachten!

Bischofshofen bei Borsdorf in Bayern, Originalgemälde von **W. Brandenburg** (Bischofshofen). Ausgestellt in der Buchhandlung von **Jarany & Hensel's Nachf., Hugo Habermann, Langgasse 43.** 14183

Tuch-Handlung
Hch. Lugenbühl

6. Kleine Burgstrasse 6,
Badhaus zum Kölnischen Hof.

Gelegenheitskauf

eines Postens eleganter und solider fertiger **Herren- u. Knaben-Garderoben, Neuheiten der Saison, so lange Vorrath reicht, zu enorm billigen Preisen.**

Reinwollene Herren - Anzüge von 18 Mk. an.

Hohenzollern-Mäntel mit abknöpfbarer Pelerrine von 15 Mk. an.

Elegante Herren-Paletots, für Herbst und Winter, von 12 Mk. an.

Aechte bayr. Lodenjoppen von 5 Mk. an.

Knaben-Anzüge und Mäntel von 3 Mk. an.

Knaben-Leibhöschen von 1.20 Mk. an.

Grosses Lager in- u. ausländischer Stoffe.

Specialität:
Anfertigung nach Maass. (Wiener Schnitt.) 12505

C. Wilh. Deuster,
Lieferant des Beamten-Vereins,
12. Oranienstrasse 12,
Im eigenen Hause. Keine Ladenmiete.

Ich habe mich niedergelassen als **Specialarzt für Hautkrankheiten** **Wain, Emmerich-Josephstraße 7.** (No. 28167) F 93

Dr. Hugo Müller,
hormals Assistent an der Poliklinik für Hautkrankheiten von **Dr. Max Joseph** in Berlin, sowie an den Special-Abtheilungen für Hautkrankheiten der k. k. Kaiserlichen Krankenhäuser in **Breslau** (Prof. **Dr. Jadassoulin**) und **Frankfurt a. M.** (Vortrag **Dr. Karl Hebra** (Lehrer)).
Sprechstunden: **Donnerstag 9-12, Nachmittags 3-5 Uhr.**
Sonntag 9-11 Uhr.

Reisedecken. Wagendecken. Plaiddecken. Herren-Plaids. Wollene Jacquard-Schlafdecken. Pferddecken. 14179

Gebrüder Wollweber, Wiesbaden,
Telephon N. 119. Ecke Langgasse und Bärenstrasse. Gegründet 1853.
Grösstes Special-

MAGAZIN für HAUS- & KÜCHENGERÄTHE

Complete Küchen-Einrichtungen in jeder Preislage.

Rein-Nickel-Koch-Geschirre zu Original-Fabrikpreisen aus den renomirtesten Fabriken.

la Amberger email. Koch-Geschirre unter Garantie zu Fabrikpreisen.

Messer-Putzmaschinen. Fleisch-Hackmaschinen. Waschmangeln. Wasch- und Wringmaschinen. Küchenmöbel in geschmackvoller und gediegener Ausführung zu den billigsten Preisen.

Permanente Ausstellung von Musterküchen in den Entree-Räumen unseres Geschäftshauses.

Cataloge gratis.

Bei completen Küchen-Einrichtungen gewähren **Preisermässigung. Versandt nach auswärts franco Fracht und Emballage.** 12856

Biene-Honig (garantirt rein)

des **Bienezüchter-Vereins für Wiesbaden u. Umgegend**, Jedes Glas ist mit der **„Biene-Blonde“** versehen. **Alleinige Verkaufsstelle bei** 1417

Peter Quint, Ecke der Marktstraße und Altenbogensgasse.

Nicht halbsoviel wie

Steinhäger kostet

la Danborner Korn, garantirt rein, von **Jac. Jul. Wagner, Hof-Gnadenhal bei Danborn.** Sitzerkrug **Mk. 1.20**, in Gebinden billiger. Haupt-Depot: 13701

G. F. Lotz, Bleichstraße 8.

Strikwolle, bestes Fabrikat, Merkel-Kienlin, per Pfund **Mk. 2.50, 2.80, 3.20** und 4.—.

Phönix- und Seiden-Wolle, in der Wäsche nicht eingehend, in großer Auswahl frisch eingetroffen empfiehlt 14111

Wörthstraße 15. Kath. Ries, Webergasse 44.

Pelzwaaren eigner Arbeit, größte Auswahl, beste Qualität, billigste Preise.

Reparaturen, Umarbeitungen, Neuanfertigung, solid - elegant - billig bei 14124

Karl Braun, Kürschnerei und Kappenschneiderei, 13. Michelsberg, Wiesbaden, Michelsberg 13. Damen finden freundliche Aufnahme (dieser) bei **Frau Hartmann, Wittwe, Heuborn, Mainz, Webergasse 3.**

Neue getrocknete Steinpilze, getrocknete Champignons, getrocknete Rundmorcheln, getrocknete Spitzmorcheln

in bester Qualität 12854

empfiehlt **A. Schirg (C. Hertz), Schillerplatz 2.**

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 7. November: dem Schumacher **Georg Heub** e. S. **Dans Hermann**; dem Wagnergehilfen **Heinrich Wildel** e. S. 8. November: dem Spengler- und Installationsgehilfen **Johann Aufgebauer** e. S. **Dans Heubler**.

Verheiratet. **Gärtner Peter Gärtners** zu **Wffenheim** mit **Anna Franziska Christiane Catharine Böw** hier. **Schiffer Peter Rohmann** zu **Oberweisel** mit **Anna Maria Dieler** darselbst, vorher zu **Gohel** und hier. **Maurer Franz Josef Gmbd** hier mit **Anna Maria Heinrich** zu **Frankfurt a. M.** **Dachdecker Josef Hell** zu **Oberlahmstein** mit **Sophie Metz** hier. **Sandwägen Adam Schulz** hier mit **Margarethe Elisabeth Schenker** hier. **Gärtner Wilhelm Carl Christian Emil Reich** hier mit **Katharine Wilhelmine Wagenbach** hier. **Maurer Johann Stahl** zu **Offen**, vorher hier, mit **Margarethe Loebach** darselbst.

Verstorben. 12. November: **Catharina**, geb. **Wehrlein**, Wittve des **Wienbahn-Güterexpedienten Josef Göhl**, 63 J. 7 M. 2 T. 2 U. uneheliche **Katharina Hof**, ohne Gewerbe, 24 J. 5 M. 8 T.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Wesens-Nachrichten, dem „Tagblatt“ in bezuglicher Form kürzer mitgetheilt, woszu kürzester Lebenslauf beifolgt.

Geboren. Ein Sohn: **Herrn Senator Grate**, Hannover. **Herrn Regierungs-Rathes Wegersberg**, Kasselberg. **Herrn General-Director Gärtners**, Freiburg. — Eine Tochter: **Herrn Dr. Charles A. Wehrens**, Oberfeld. **Herrn Regierungs-Rathes v. Sajo** zu **Köln**. **Herrn Dr. mod. Dent**, Aegerloch. **Herrn Landrath Siggert**, Wehr.

Verstorb. **Fräulein Josef Hildebrandt** mit **Herrn Apotheker Alfred Haas**, Oberfeld—Düsseldorf. **Fräulein Marie Wolff** mit **Herrn Dr. mod. Emil Schmitt**, Langenhagen.

Verheiratet. **Herr Kreiswundarzt Dr. mod. Carl Haack** mit **Fräulein Hedwig Reib**, Gersd—Schlüßtern. **Herr Secundo-Lieutenant Heinrich Bachmann** mit **Fräulein Fanny Wehmann**, Wehr. **Herr Amtsrichter John Keller** mit **Fräulein Marie Müller**, Hannover. **Herr Hauptmann Max Einbeiner**, gen. von **Wibben**, mit **Fräulein v. Bardenheiw**, Schwelm.

Verstorben. **Herr Banier Franz Koller**, Koblenz. **Herr Director Dr. Müller-Frauenstein**, Hannover. **Herr Rechnungsrath Karl Schöffel**, Hannover. **Herr Gerichts-Rathes Hugo Sartor**, Langenhahn. — **Frau Oberst-Lieutenant Sofie Dietzen**, geb. **Frank**, Stuttgart. **Frau Banier Sophie Hüner**, geb. **Schumann**, Hannover. — **Herr Landrath Freiherrn v. Rosenbach** Sohn **Fritz Platow**.

Geburts-Anzeigen in einfacher wie feiner Ausführung
Verlobungs-Anzeigen fertigt die
Heiraths-Anzeigen **L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei**
Trauer-Anzeigen Kontor: Langgasse 27, Kofenhaus.